

136: „Sperren heisst verschliessen.“ Vgl. *Götze*, 204: ‚sperren‘ schließen; *Stieler*, 2073: ‚Aufsperren‘, „Das Maul aufsperren/ patefacere, dilatare ora, dentes nudare, hietare.“

23 *Gueintz: Rechtschreibung*, 110: „Quell männliches geschlechtes der quell/ wird auch weibliches geschlechtes gesaget und geschriben die quelle [,] aber nimmer das quell mit dem schlechten e/ und doppelten ll [;] ist ein selb springendes wasser [...].“ *DW* VII, 2338: „schles. im 17. jh. auch das quell“. *Faber/ Buchner (1664)*, 396.I: „Eine Quelle vnd Vrsprung [...]“. Vgl. Anm. 30, auch Ps. 36 v. 4. l. 8; Ps. 74 v. 14. l. 1; Ps. 87 v. 5. l. 2.

24 PSEAVMES DE DAVID, Ps. 37: „En Dieu te fie, bien faire labeure.“/ „Thu guts/ vnd vest vertraw Gott deinem Herren“. Hier kommt F. Ludwig wohl auch der gewohnte Text Lobwassers in den Sinn.

25 Alle benutzte Druckfassungen ziehen die starke Beugung der schwachen vor. Vgl. Anm. 45.

26 PSEAVMES DE DAVID, Ps. 37: „Verront aussi leur arc rompre & abbattre.“/ „Sein bogen wirt zuberechnen/ vnd nichts enden“.

27 jammern, (be)klagen; nd. Ursprungs. *DW* V, 218 f. (u. a. Belege aus Werken des Anhalters Philipp v. Zesen, FG 520); *Fnhd. Wb.* VIII, 635; *Mittlelb. Wb.* II, 410 (karmen, kermen). Auch noch schles. lt. *Mitzka*, 620: kärman, -eln, -ern.

28 PSEAVMES DE DAVID, Ps. 37: „Car du meschant le bras & la puissance | Seront rompus: [...]“/ „Dann der gottlosen arm sie nicht verfechten | Jhr macht vnd sterck sie nicht beschützen soll“. Opitz meint, daß die Arme dieses Volks brechen werden. Er braucht das schwach flektierte *Armen* für den Reim auf „erbarmen“. Vgl. *PS 1637* Ps. 89 v. 5 l. 6.

29 Zu seufz, m., *Götze*, 200; *DW* X.1, 700. *Steinbach* II, 585 kennt nur: der Seuftzer, das Seuftzen, die Seuftzung.

30 Vgl. Anm. 23.

31 F. Ludwig stellt Verse der Strophen 11 und 12 in *PS 1637* um, damit sie die Reim- und Kadenzordnung (bzw. Silbenzahl) der meisten übrigen Strophen einhalten: A/w, A/w, B/m, B/m, C/m, D/w, C/m, D/w.

32 Opitz korrigiert den Verstoß gegen die Reim- und Kadenzordnung (bzw. Silbenzahl), behebt den Fehler aber nicht wie F. Ludwig nur durch Umstellung, sondern auch durch Neuformulierung. Die Abweichung in der 5. Strophe kann er durch Umstellung zweier Verse berichtigen.

33 Zu F. Ludwigs gestrichener Anmerkung (s. T I 45b) vgl. PSEAVMES DE DAVID, Ps. 45: „De tes habits les plis ne sentent q'ambre, | Et musc, & myrrhe, [...]“/ „Dein kleidung reuht noch eytel Mirr vnd Amber/ | Vnd Aloes/ [...]“.

34 PSEAVMES DE DAVID, Ps. 46: „Donc plus n'aurons crainte ne doute, Et deust trembler la terre toute, Et les montaignes a-bysmer Au milieu de la haute mer.“/ „Drumb wir in forcht nicht sollen stehen/ Solt gleich die Welt gar vndergehen/ Oder die Berg von vngestümb Jns Meer gestürztet wurdē v̄m.“ F. Ludwig benutzt in seiner Verbesserung (*lies* Versüncken, d. i. versänken) die Form des Konj. Prät. Vgl. mhd. versinken, st. V. Kl. 3a.

35 Vgl. PSEAVMES DE DAVID, Ps. 46: „Le Dieu de Iacob c'est vn fort | Pour nous encontre tout effort.“/ „Vnser zuflucht ist Jacobs Gott/ | Der rechte Kriegsfürst Zebaoth.“

36 Es scheint, als ob nach heutigem Gebrauch *sich* gemeint ist, da das vorhergehende *er* sich nicht etwa auf Gott, sondern allgemein auf den sterblichen Reichen bezieht, der sich vom Tode loskaufen möchte. S. PSEAVMES DE DAVID, Ps. 49: „Car le rachat de leur ame est trop cher, | Pour en finer: quoy qu'on vueille tascher | De viure ici perpetuellement, | Sans iamais voir fosse ne monument.“/ „Dann die rantzon [*lies* rantion, Lösegeld] der Seelen thewer ist/ | Sein leben niemand durch ablösung frist/ | Das er dem Todt entgieng/ vnd in das Grab | Entlich ein mal nicht steigen must hinab.“ Opitz durfte